

aber jeden Geber um eine Ohrfeige anzusprechen, um meine Schuld zu sühnen!

O Beherrscher der Gläubigen, weil ich verblendet war, bin ich blind geworden. — Dieß ist meine Geschichte.

„Du hast groß, groß Unrecht gethan, Alibaba, sagte der Khasif, und bist allerdings blind geworden, weil du so verblendet warst. Bitte doch Gott immerdar um Verzeihung! Indessen sollst du nicht betteln, denn betteln ziemt sich für keinen Muselman. — Du sollst von meinem Schatzmeister täglich vier Silberdrachmen empfangen, welche für deine Erhaltung hinreichend sein werden. Melde dich bei ihm! Du bist entlassen!“

Der gestiefelte Kater.

Ein Müller starb und hinterließ seinen drei Söhnen eine kleine Mühle, einen tüchtigen Esel, und einen Kater.

Bisher hatten die Brüder recht einträchtig und brüderlich beisammen gelebt; aber da es auf Mein und Dein ankam, da ging es, wie es oft in der Welt zu gehen pflegt, sie wurden uneins und recht unbrüderlich. Jeder wollte das Beste haben. Indessen die beiden ältern Brüder vereinigten sich und sagten, wir wollen den Esel und die Mühle gemeinschaftlich behalten; der Eine mahlt, und der andere bringt die gefüllten Korn- und Mehlsäcke her und hin, und Gürtge, der Jüngste, soll den Kater haben, und wir wollen ihm noch einige Groschen Geld dazu geben, nebst vielen Versprechungen, damit er nicht etwa uns beim Gerichtschreiber verklagt.